

werde ihm einmal ewigen Dank dafür sagen. Zur besseren Unterstützung seines Gesuches wies er daraufhin, dass er für die «nötige Condition» einige heilige Messen habe lesen lassen und nach Erreichen seines Zieles eine Wallfahrt versprochen habe. Krauss bat darum, man möge ihn probeweise oder wenigstens als Provisor anstellen. Für ein gutes Gelingen rief er die Hilfe Gottes, Mariä und aller Heiligen an. Er fragte beim Stadtrat an, ob er sich persönlich vorstellen solle und zu welcher Zeit es günstig wäre. Die Stadt möge sein Ansuchen *geheim* behandeln, damit er nicht zwischen zwei Stühlen sitzen müsse. Man möge ihn rechtzeitig verständigen, da er in Hohenems einen Kanzlisten als Ersatz stellen sollte. Alle Hoffnung aber erwarte er sich von einer Empfehlung des Grafen von Hohenems-Vaduz. Sein Gesuch unterfertigte Krauss mit den Worten: «dienstwillig Ergebnister Diener Johann Christianus Krauß Embßischer Canzlist».

Mit Hilfe der Empfehlung des Grafen und der Amtsleute bekam Krauss 1671 die Stelle als deutscher Schulmeister in *Feldkirch*.¹¹ Seine Bestallungsurkunde ist nur als Abschrift aus dem Ratsprotokoll erhalten geblieben. Das Ratsprotokoll ist nicht mehr vorhanden. Die Bestallung zeigt im Wortlaut und in den einzelnen Bestimmungen eine grosse Ähnlichkeit mit der von Hohenems, mit Ausnahme des Dienstes als Kanzleischreiber. Die Schulordnung, die für die Bestallung massgebend war, ging verloren.

Der Hauptgrund für die Bewerbung um die Stelle in Feldkirch dürfte die bessere Bezahlung gewesen sein. Hier erhielt Krauss 60 Gulden jährlich, dazu das Schulgeld von Bürgerskindern und von fremden Kindern. Eine freie Wohnung mit einem Gärtlein beim Schultor (am Fusse der Schattenburg) machte ihn unabhängig von der «Officier Taffel» und der «Liegerstatt bei Hoff» in Hohenems. Zudem war er nicht mehr Kanzleischreiber. Als Schulmeister in Feldkirch musste er keine Steuern zahlen, keinen Wacht- und Kriegsdienst leisten und blieb frei von der Einquartierung mit Soldaten. Da die Ratsprotokolle aus dieser Zeit fehlen, ist nicht bekannt, wie lange Krauss in Feldkirch geblieben ist.

Um diese begehrte Stelle haben sich 1671 mehrere

Schulmeister beworben. Im Stadtarchiv Feldkirch sind auch ihre Gesuche noch vorhanden. Man erkennt daraus, was für Vorzüge und Empfehlungen die Mitbewerber hatten oder angaben.¹²

Hans Caspar *Kathan* schrieb, daß er zwölf Jahre lang an allerlei Orten, sowohl in als auch außer der Stadt, welsch und teutscher Nation «Schule gehalten und zeitweise 192 Kinder unterrichtet habe. Als Mitglied einer alteingesessenen Familie hoffe er besonders auf diese Stelle.

Hans Caspar *Zipper* machte auch sein Heimatrecht in Feldkirch geltend und verwies zur Unterstützung seines Gesuches auf seine Vaterspflichten, da er für fünf Kinder sorgen müsse. Ein Empfehlungsschreiben der Stadt Bludenz, wo er Schulmeister war, sollte bei der Bewerbung helfen. Zudem bezeichnete er sich als guten Schreiber und erfahrenen Rechner. In 15 Dienstjahren habe er diese Fähigkeiten erprobt.

Ulrich *Tschann* von Bludenz erwähnte in seinem Ansuchen die Verdienste seines Schwagers, des kaiserlichen Landrichters Dr. Georg Christian.

Der Tiroler Christoph *Weinber* war sieben Jahre Lehrer und Stadtschreiber in Sigmaringen, der Heimatstadt des hl. Fidelis, gewesen. Während dieser Zeit habe er die Jugend in Zucht und Ehrbarkeit

5) Skribent = Schreiber, vom latein. Wort scribere.

6) Bestallungs-Instruction für Johann Christian Krauss vom 21. November 1669. Hohenemser-Archiv (HoA) VII/3/69/18, dzt. im Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz. Revers des J. Chr. Krauss vom 21. November 1669, HoA VII/3/69/18.

7) Ludwig Welti, Graf Kaspar von Hohenems 1573–1640, Innsbruck 1963, S. 417, 435, 460.

8) Gesuch des Schulmeisters J. Chr. Krauss an den Stadtrat von Feldkirch vom 8. November 1670, StaF Akt 1237.

9) Empfehlungsschreiben der Vormundschaftsräte und Oberamtsleute von Hohenems-Vaduz, Vaduz am 20. November 1670, StaF Akt 1233.

10) Rekomendations-Schreiben des Grafen Carl Friedrich von Hohenems-Vaduz vom 27. November 1670, StaF Akt 1238.

11) Abschrift eines Auszuges aus dem Ratsprotokoll der Stadt Feldkirch, 1671, StaF Akt 1241.

12) Bewerbungsgesuche von 1670, StaF Akten 1232, 1234, 1235, 1236, 1240.